

sondern seiner Nationalität nach ein Ungar ist, zum Justizminister ernannt.

Verhandlungen der Kronstädter Handelskammer

Andreas Fleischmann in Seebach, bei Asten in Steiermark, theilt mit, er habe die Senzen- und Sichel-Manipulation gründlich erlernt, sei aber entschlossen, aus Steiermark auszuwandern und nach Siebenbürgen zu gehen, um dort Senzen- und Sichel-Fabriken zu gründen.

Nach seiner Ansicht mügte es für Siebenbürgen ein großer Vortheil sein, wenn dazwischen Senzen- und Sichelwerke ins Leben gerufen würden, da auch in Steiermark und Oesterreich die Senzenwerke es sind, welche für das Land am meisten nützlich sind.

Table with 2 columns: Item description and Quantity/Price. Includes items like 'Zur Erzeugung von 1000 Stück Sichel', 'Rohstoff à 11 fl. Betrag', 'Holzbohlen 20 Fuß à 60 fr.', etc.

Die Kammer macht Capitalisten auf ein solches Unternehmen aufmerksam und wird dem Geschäfteller einige Firmen bekannt geben, welche sich möglicherweise dafür interessieren.

Was speciell die Senzen- und Sichel-Fabrication anbelangt, so hat diese in Steiermark selbst, in ihrer Heimath vielfach mit schlechten Nachahmungen zu kämpfen, indem gewissenlose Fabricanten dadurch, daß sie schlechte Waare erzeugen, und denselben die Zeichen von seit Menschengedenk wohl

accreditirten Firmen in täuschender Aehnlichkeit aufdrücken, nicht nur solchen einzelnen tüchtigen Firmen einen nach 100 Tausenden zu berechnenden Schaden zufügen, sondern die österreichische Senzenfabrication überhaupt im Auslande immer mehr in Mitleidenschaft bringen.

So wünschenswerth es aber ist, daß Siebenbürgen einen neuen Industriezweig sich einbürgern sehe, wozu die natürlichen Verhältnisse einladen, so bleibt nach unserer Ansicht hiezu nur ein Mittel übrig, nämlich daß das hohe Montandrar den ersten Anfang mit dieser neuen Industrie mache, und dieselbe so lange betreibe, bis auch die Privatindustrie durch die Wahl des gegebenen Beispiels hinreichend animirt wird, jene Saamenten zur gedehlichen Entwicklung und berechnigen Blüthe zu bringen, welchen das Aerar vielleicht mit Opfern in einem noch wenig vorbereiteten Boden gelegt hat.

Wir ersuchen die löbl. Kammer in dieser Weise zum wenigsten den Versuch zu machen, daß die Senzen- und Sichel-Fabrication in Siebenbürgen auch factisch auf irgend einem unserer ärarischen Montanwerke eingeführt werde.

(Fortsetzung folgt.)

In Bezug auf den Vorschlag der „D. Ztg.“ betreffend die Errichtung einer deutsch-romanischen Universität in Siebenbürgen, lesen wir in einer Nagy-Guyder Correspondenz des „Hon.“: Möge auch für uns so viel geschehen, nicht so viel die Rechtsgleichheit, sondern nur so viel, als der Stand des Leopoldstädter Briefes erheischt. Mögen den liebens. reform. Schulen nur die Beneficien wiedergegeben werden, welche ihnen in früheren Zeiten weggenommen wurden.

Oesterreich.

Hermanstadt, 1. März. Wir theilen nachstehend, die den evangelischen Waisen im Monate Februar 1863 zugekommenen Geschenke mit:

- 1. Von Herrn A. A. ein Ueberreicht der Erträgnisse von A. B. 10 fl. — fr. d. W.
2. Von der Vermählung des Herrn S. G. mit Frau F. J. 14 fl. — fr. d. W.
3. Von der Laufe der Tochter des Herrn M. G. 4 fl. 50 fr. d. W.
4. Von der Laufe der Tochter des Herrn C. G. 13 fl. — fr. d. W.
5. Von der Laufe der Tochter des Herrn J. M. 3 fl. — fr. d. W.
6. Von der Laufe der Tochter des Herrn C. S. 8 fl. 20 fr. d. W.
7. Von der Laufe des Sohnes des Herrn F. W. S. 8 fl. 35 fr. d. W.

Zusammen 61 fl. 5 fr. d. W. Wofür hiemit im Namen der Waisen der innigste Dank gebracht wird von der Verwaltung.

Hermanstadt, 28. Februar. Die Waldbrände, welche kaum erst mit dem ersten Schnee aufgehört hatten, beginnen bereits wieder, wo der Schnee noch nicht geschmolzen ist. Seit heute Morgens sieht man die Gzoodter Wälder kochen.

Wien, 24. Febr. (Vom Hofe.) Die „W. Ztg.“ meldet: „Der von Sr. kön. Hoheit dem Großherzoge von Baden zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am allerh. kaiserl. Hofe ernannte bisherige großherzogliche Minister Resident Freiherr v. Gelsheim am 22. Febr. d. J. die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben in obiger neuer Eigenschaft in besonderer Audienz zu überreichen.“

Wien, 24. Februar. Heute Abend um 7 Uhr hat die Generalversammlung der Banactionäre, die erste, welche auf Grund der neuen Statuten abgehalten wurde, unter zahlreicher Theilnahme der Actionäre stattgefunden. Die Sitzung wurde durch den Bankgouverneur von Pipitz mit einem Vortrage eröffnet, welcher eine übersichtliche Darstellung der Geschäftsbearbeitung der Nationalbank im Jahre 1862 gibt. Es wird auf

die stattgehabten Verhandlungen wegen Erneuerung der Banacte hingewiesen und die Versicherung ausgesprochen, daß die Nationalbank die durch das Abereinkommen, die neuen Statuten und das neue Reglement von ihr übernommenen Verpflichtungen getreulich erfüllen werde.

Es wird hervorgehoben, daß die Bank in dem Escompte-Geschäfte nirgends Verluste erlitten habe und nur bei der Zillalanstalt in Pest 42 Betchsel mit 57.220 fl. uneingelöst geblieben sind, welche bei den betreffenden Massen angemeldet werden mußten. Es wird der Geschäft der Hypothek-Abtheilung der Nationalbank gedacht und darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse in Ungarn es geboten haben, mit der Eröffnung von Darlehen noch inzugeben; zugleich wird aber auch der Hoffnung Raum gegeben, daß die jüngst erlassene Circularverordnung der k. ungarischen Hofkanzlei an die Comitatsleiter vom 19. Februar d. J. die Creditgewährung nach Ungarn neu beleben werde. Bezüglich der Umwandlung der bedingten Zinsgarantie in eine unbedingte wird folgender Antrag gestellt:

Die Generalversammlung der priv. österreichischen Nationalbank wolle beschließen: Das hohe Finanzministerium ist zu ersuchen, in der nächsten Session des hohen Reichsrathes einen Antrag wegen Vermeidung der bedingten Verzinsung des dem Staate von der Bank überlassenen Darlehens in eine geringere feste Verzinsung zu stellen, und die Generalversammlung der priv. österreichischen Nationalbank ermächtigt die Bankdirection diesfalls mit dem hohen Finanzministerium in Verhandlung zu treten, und eine von der gegebenen Gewalt in diesem Punkte und in diesem Sinne genehmigte Aenderung des §. 4 des am 3. Jänner 1863 abgeschlossenen, und am 6. Jänner 1863 a. h. genehmigten Uebereinkommens zwischen der Staatsverwaltung und der Nationalbank mit Zustimmung des Banfachausschusses im Namen der priv. österreichischen Nationalbank anzuschmen.

Der Antrag der Bankdirection wird nach einer langen Debatte schließlich angenommen. Die bescheidene Bankdirection legt ihr Amt nieder. Es wird sodann zur Neuwahl von 14 Directoren und 12 Ausschussmitgliedern geschritten, und zwar zuerst zur Wahl der Directoren und dann der Ausschüsse.

Der Wahlact geht vor sich. Beginn halb 9 Uhr. Das Wahlsceuturium ergab um 10 Uhr folgendes Resultat. Gewählt wurden gleich im ersten Wahlgange 14 Directoren mit absoluter Majorität und zwar die eif. früheren Directoren und die Herren J. Scharnitzer, Ribarz Johann und Mar Trebitsch. Hundertacht Stimmzettel wurden abgegeben; hieron entfallen auf Murmann 102, Wobianer 100, Löwenbal 97, Puthon 96, Schey 96, Sina 91, Wiedemann 90, Königswarter 90, Popp 89, Miller 88, Erdl 86, Ribarz, Scharnitzer 65, Trebitsch 64.

Es wird nunmehr zur Wahl der zwölf Ausschüsse geschritten. Das Resultat wird entweder, wenn eine Nachwahl nöthig werden sollte, in einer neuerlichen zur eventuellen Ergänzungswahl für morgen Abends 7 Uhr anberaumten Versammlung, oder im anderen Falle durch die Zeichnungen bekannt gegeben werden.

Bankdirector von Murmann dankt im Namen seiner Collegen für das der Direction durch die Wiederwahl bezogene Vertrauen, und verspricht dasselbe auch in Zukunft zu rechtfertigen. (Eckharter Beifall der Versammlung.) Wien, 24. Februar. (Bank der Industriellen.) Sonntag 21. Februar um 4 Uhr versammelten sich die decorirten Industriellen im Saale zum „weißen Roß“ in der Leopoldstadt zu einem Diner zu Ehren des Handelsministers, bei welchem folgende Toaste ausgebracht wurden: Sr. Majestät dem Kaiser und dem allerhöchsten Kaiserthum von Professor Burg; dem Minister Grafen Wickenburg vom Baron Riese-Stallburg; den Ausstellern, den Ausgeschickten und der nächsten Ausstellung in Wien von Minister Wickenburg; dem Ministerium von Wertheim; dem Reichsrath von C. Zimmermann; dem Central-Comité der Ausstellungs-Commissarien, den Mitarbeitern von A. Dreher; dem Dr. Ritter v. Schwarz von Otto Hornbostel; den Mitgliedern der Jury von Krach; dem Gemeinderathe der Stadt Wien und dem niederösterreichischen Gewerbeverein wegen Entsendung der Lehrer und Industriellen von Dr. Arenstein; den sämtlichen Handelskammern vom Sectionsrath Pharmarier; den Journalen von J. Redenschnig; der Verbindung der Kunst und Industrie von Fr. Stache und der Landwirtschaft von Wobianer.

Minister Graf Wickenburg richtete an die Versammelten nachfolgende Ansprache: „Wir sind hier so frohlich und erfreuen uns der allerhöchsten Gnade und Auszeichnung, die jedem Einzelnen aus unserer Mitte so huldreich zu Theil wurde. Deshalb wollen wir auch denjenigen unserer Arbeiter gedenken, welche jetzt mit Noth und Sorgen zu kämpfen haben.“ — und Sr. Excellenz legte zwei Banknoten, jede zu 100 fl., auf die Präsentirtaste. Das Beispiel hatte gute Folge und in wenigen Minuten darauf wurde eine Summe von 1083 fl. gezahlt, als Ergebnis der Sammlung für die unverwundliche in Noth gerathenen Weber.

Der Festtag am Samstag wurde im Künstler-Locale zum „blauen Strauß“ mit einem Freudenmahle beschloffen, welches die Kunstgenossen den Decorirten aus ihrer Mitte bereitet hatten. Die Herren Ametling, Hiesler, Neufährer, Pettenkofen, Rahl, Stache, Ferzl und Waldmüller empfingen die liebesvollen Glückwünsche ihrer Freunde, die ihnen mit offenen Herzen entgegengebracht wurden. — Zündende Toaste, wie die von Graf, auf die Decorirten, von Neufährer auf den Herrn Handelsminister Grafen Wickenburg und von Ferzl auf den Kunstreferenten Dr. Heider, trugen das Jahrige dazu bei, der gehobenen heitern Stimmung eine Energie zu verleihen, welche den Freudenkreis bis tief in die Nacht hinein beisammenshielt.

„Und dieser Freund ist Sir John Gower!“ sagte sie mit einem Seufzer. „Wer ist aber Sir John Gower?“ fragte ich. Sie zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann rief sie: „Es ist der stolze, rauheste, grausamste Mann. Es würde mich tödten, müßte ich ihn sehen; es müßte mein Herz brechen, wäre es nicht schon gebrochen.“ Und nun erfolgte im Ergüsse des herrlichen Aummers die Erzählung der Liebe, die ich schon so lange gehört hatte. Sie war mit dem einzigen Sohne dieses stolzen Mannes verlobt gewesen, mit dem einmüthigen Bewilligung aller Parteien; doch bei der Nachricht von ihres Oheims zerrütteten Vermögensumständen war auf seinen Befehl, den er mit der größten Grausamkeit und Härte ausgesprochen, die Heirat rückgängig geworden. Von dem jüngern Gower hatte sie nichts gehört, seit das Gebot seines Vaters sie von ihm trennte, aber in der Wärme und Beständigkeit ihrer Liebe fand sie den Hürden für seine Irene. Nie war eine Leidenschaft glühender und verzweiflungsvoller. Kein gewöhnlicher Mann konnte solche Zärtlichkeit in einem solchen Weibe entdecken haben. Ich tröstete sie, wie ich es vermochte, und bat sie, während Sir Johns Aufenthalt in Aßley zu uns zu ziehen; so ward es auch beschloffen. Am nächsten Abende erwartete man ihn, und schon am Vormittage wollte sie zu uns kommen.

Doch der Morgen verging und Mirz Neville erschien nicht. Die Zeit des Mittagessens kam und ging vorüber, und noch immer hörten wir nichts von ihr. Endlich, als wir eben im Begriffe waren, nach Ribes-Farm zu schiden, um uns nach ihr erkundigen zu lassen, langte Dick Crosby auf seinem Esel an und überbrachte die mündliche Bote, daß ich zu ihr kommen möchte. Sogleich war ich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit. Während ich nun mit Dick Crosby Ribes-Farm zuerück, ich schnell gehend, er langsam reitend und also gleichen Schritt haltend, suchte ich von meinem Begleiter, den ich für so redlich kannte, als man es nur verlangen mag, vorläufig schon immer einige Nachrichten einzuziehen.

„Nun gut, meine liebe Grace,“ sagte ich; „was ist denn weiter dabei?“

„Ich frage ihn, ob Mirz Neville gesund sei? — Ja! — Ob er wisse, was sie von mir wolle? — Nein! — Ob Sir John Gower angekommen ist?“

„Der alte Sir John Gower nun gekommen, zu werben und vergaß, was ich zu ihm kommen.“

„Ich hatte mich nicht geholt, der glückliche Sir John auch ihren treuen Diener, Dick Erdan.“

Die Hochzeit war reich Stoff zum Sprechen zu geben, ebensovienig mußten als früher

— Das nachfolgende an alle Gerichtsbehörden in mitgetheilt:

Die Creditnehmer der Nationalbank unterwerfen sich eben zufolge sie in allen sonderlichen Fällen die Compten-Gerichtsstandes des Vertrages die Hypothek-Abtheilung der Nationalbank unter dem Wiener k. k. Rathen, namentlich die executive Hypothek zu erwirken, und rüchtes kann durch etwaige Minder-Schuldner mit den Zinsen Nationalbank sogar das Rechthebung dieser fälligen Zinsen demirken zu lassen, und der Richtigkeit der Forderungen der Wiener k. k. Landesgericht zu Execution betreiben. Aus obiger Art der Schuldner gegen die Nationalbank als nicht in ihre den Vollzug der Execution an nach den in mehreren einschläglichen Urtheile vollkommen der Vollzug der Execution in Gütern Nationalbank suspendirt, ist die theil für den Credit der ungarischen Gerichte nachdrücklich desgerichte gegen die Hypothek-erlassenen Executionsbefehle voige Recurre oder Gesuche in ihre Competenz gehörend — derungen der Nationalbank f. d. J. des Justitus Allerhöchst geneh Statuten, so wie an die unter verordnung unter strenger Ver welchem von dieser Weisung zu melden.

Wien, 25. Febr. Na in der entchiedenen Zurückwei gen über die von den Russen ten vom Petersburger „Zwalscharen österreichischer Generale in Polen zuvoorgekommen ist, i gaben des „Zwaliden“, so w Grund unserer an competente als Lüge zu bezeichnen. Ein Spione überwiegen, mit Va kann, da solche Fälle in jedem Augen ihrer Officiere von den nen, Verwundeten, Weibern u werden. Notorisch ist es aber, zum Tode verurtheilten Piero Schönung und Milde Feldmar genten verfuhr, ist ein Denkla sich der hinfühe Zwölvide mi seiner Arme zurückzuziehen, so den, woraus sich ein Character aus der neuesten Geschichte Vo kant lieber das Leben nahm, machen, über die Europa bereit

— Ueber Oesterreichs Et plötzlich wieder eine Menge vo nicht bloß hinsichtlich der Qua diesem Artikel Erhaltenliches ge zwischen Oesterren, die Oesterrei Petersburg habe stellen lassen. terzant. Offenbar hat den betr hück aus der Warschauer die ausgebrückt wird über das pres hen, nicht ruhen lassen; aber i Blatte als Köder hingebaltene reichliches Fabricat sein könne, nach Revanche in der barmlose reichlicher Anträge auf Beständ gleichen zu sehr gewohnt, um i ken die britere Seite abzugewi maßen zur Ermächtigung diene wiederholt gegeben und aus die Seelung zu erinnern, wel gegenüber eingenommen hat. s und wird sich nicht ändern.

— Die bei Ulanow v durch eine Kofalen-Abtheilung phbirten Correspondenz, vom se phren Note“ gemacht worden se men nach, unrichtig. Der Vor als völlerrechtliche Frage zu bef daß die russische Regierung von gar nicht anzunehmen ist, daß i welches einen Bruch des Wöllen nen Verstoffe gegenüber, den ein bei sein Bewenden haben, wenn drückt.

jei? — Ja! — Ob Mirz Nev Mein!

Endlich vermochte er sich telding von Gelächter und Gela galoppartigen Gang und spreng bunde, vor mir voraus, um mi Reugier ging ich durch das H An der Thür stand ich einen A wenn man einer unerwarteten u nes Duet, das Grace so oft o Stimme vorgetragen und vor Pöblich stand Alles klar vor

Der alte Sir John Gower nun gekommen, zu werben und vergaß, was ich zu ihm kommen.

Ich hatte mich nicht geholt, der glückliche Sir John auch ihren treuen Diener, Dick Erdan.

Die Hochzeit war reich Stoff zum Sprechen zu geben, ebensovienig mußten als früher

und ein feinsäbendes Herz. Sie nicht zu lieben, würde mir ganz unmöglich gewesen sein. Und auch sie war erfreut, einmal wieder zu einem Menschen zu sprechen, der sie verließ und ihr antworten konnte, und war froh, in ein Haus zu kommen, in welchem die Frau nicht keifte und der Mann nicht schmauchte, wo weder Schweine, noch Küder, noch Küchel waren

Als der Frühling mehr vorrückte und die Straßen gangbarer wurden, laden wir uns fast täglich. Die Gegend um Aßley hat einen reizenden ländlichen Charakter. Weizen und Weiden, schlängelnde Hecken und ein schlängelnder Fluß machten die Hauptbestandtheile. An und für sich sind alle diese Gegenden höchst einfach, aber ihre Zusammenstellung kann das reizendste, mannichfachste Gemälde hervorbringen. So war es hier, und die bettete Anblick und die vielen prangenden und feimenden Blüthen erhoben den Reiz unserer langen künftlichen Spaziergänge auf ganz eigene Weise. Grace liebte die wilden Feldblumen ungemein, und ihr Schicksal Dick bet alles auf, ihr dergleichen zu verschaffen. Er hatte sogar der Gtelteit entzagt, seinen Hut bei dem Kirchgange mit dem ersten Strange Primeln zu schmücken, um ihr denselben zu überreichen. Sie vergalt ihm auf höchst sinnige Art. Sie zeichnete sehr gut, und copirte nun seinen Feldblumenstrauß für ihn mit dem größten Fleiße und täuschender Aehnlichkeit. Mirz Neville hatte sich auch ein Fortepiano zur Miethe verschafft und über sich nur darauf mit unermüdlicher Anstrengung, und außerdem verfürzte sie ihre Zeit durch das unermüdete Lesen trefflicher Bücher. Genieß würde jedes junge Mädchen in Mirz Nevilles Lage den Voratz gefaßt haben, ebenio zu handeln, als sie es that, allein um sehr wenige würden, gleich ihr, diesem Voratze auch so treu geblieben sein.

Heiter und aufgeweckt war Grace in Gesellschaft, allein gab sie sich der Melancholie und trüben Träumen hin. Sogar in Gesellschaft verfiel sie zuweilen in dieses Sinnen, jügte das schöne Köpfchen in die Hand und seufzte, — ach, diese Seufzer, so tief, so lange, so oft; — sie kamen gewiß aus dem Innersten des Herzens. Leicht konnte man sie freilich dem schnellen Wechsel ihrer Lage und dem Schmerze über den Verlust des geliebten Oheims zuschreiben, allein dieser Kummer schien noch herber. — Ja

hatte ähnliche Seufzer schon früher gehört, und konnte auch hier den Gedanken nicht verbannen, daß ihnen etwas anderes zu Grunde liege.

Mein Verdaht wuchs, als ich zufällig erfuhr, daß Dick und sein Esel jeden Morgen drei Meilen machten, um einen andern Dick mit einem andern Esel zu treffen, der dem ganzen Dorfe Aßley als Briefbote diente. Dieser letztere Dick und sein Esel wären, im gewöhnlichen Laufe der Dinge, des Nachmittags zu Ribes-Farm angekommen, allein so lange vermochte Grace nicht zu warten, und Dick mußte daher ihrer Umgebung durch seine Dienfertigkeit zu Hilfe kommen. Es war fast klar, daß welche Briefe sie auch erhalten mochte, die rechten, erwünschten doch bis jetzt noch nicht angelangt waren. Dazu kam noch, daß Grace den Mondschein, die Nachtigallen und zärtliche Poesie schwärmerisch liebte. — Und dann ihr Geschnack in der Nacht! — Immer und immer wiederholte sie ein Duet und sang es, so, als ob ein Anderer mit einstimme. — Arme Grace Neville! Die Liebe war eine größere Unbehaglichkeit als die Einsamkeit von Ribes-Farm.

Jeden Schein der Neugier, doch auch ebenso sorgfältig den der mangelnden Theilnahme vermeidend, suchte ich jeder Gelegenheit auszuweichen, die mir ihr Herz mit Vertrauen hätte öffnen können. Jede Liebe, von der man spricht, wächst durch die Sprache; die Neigung meiner geliebten jungen Freundin aber wünschte ich zu unterdrücken. Zeit, Abwesenheit, theilnehmende Gesellschaft und Sommererzählungen werden ihre Heilung hervorzubringen; daran zweifelte ich nicht im Geringsten.

Schon wählte ich ihren Geist beruhigter, als sie eines Morgens im Mai aufgeregter als je auf mich zuerück. Der Grund dieser Unruhe schien mir aber bei näherer Erklärung damit in gar keinem Zusammenhang zu stehen. Mirz Martin hatte von dem Gutsberrn einen Brief bekommen, in welchem er schrieb, er habe die Zimmer, welche zu seiner Aufnahme in Ribes-Farm eingerichtete wären, einem Freunde übertragen, und dieser werde am nächsten Tage ankommen, um während einer Woche das Vergnügen des Angluch zu genießen. „Nun gut, meine liebe Grace,“ sagte ich; „was ist denn weiter dabei?“

neuerung der Bankacte hingewie-
aß die Nationalbank die durch
das neue Reglement von ihr
füllen werde.

nt in dem Escomptegeschäfte nit-
der Fiskalanwalt in Pest 42 Wech-
sler, welche bei den betreffen-
den wird der Geschäfte der Hypo-
thek und darauf hingewiesen, daß
eben, mit der Gewährung von
aber auch der Hoffnung Raum
erordnung der k. ungarischen Hof-
bruar d. J. die Creditgewährung
ch der Umwandlung der beding-
d folgender Antrag gestellt:
österreichischen Nationalbank wolle

eruchen, in der nächsten Session
gen Verwandlung der bedingten
überlassenen Darlehens in eine
die Generalversammlung der priv-
Bandirection diesfalls mit dem
zu treten, und eine von der ge-
d in diesem Sinne genehmigte
863 abgeschlossen, und am 6.
ommens zwischen der Staatsver-
immung des Bankauschusses im
auf anzunehmen.

nach einer langen Debatte schließ-
er Amt nieder. Es wird sohin
die Ausschussmitglieder geschritten,
und dann der Ausschüsse.
e Versammlung erwählt.
halb 9 Uhr.

Ubr folgendes Resultat. Gewählt
rectoren mit absoluter Majorität
die Herren J. Scharnitzer, Ri-
tracht Stimmgittel wurden abge-
102, Wodianer 100, Löwenthal
edermann 90, Königswarter 90,
Scharwitzer 65, Trebitsch 64.
ößig Ausschüsse geschritten.

ine Nachwahl nötig werden
in Ergänzungswahl für morgen
oder in anderen Fälle durch die

Namen seiner Kollegen für das
e Vertrauen, und verspricht das-
batter Beifall der Versammlung.)
er Industriellen.) Sonn-
sich die decorirten Industriellen
oldstadt zu einem Diner zu Gh-
ende Tafel ausgebracht wurden:
schen Kaiserhaufe von Professor
om Baron Kiefer-Stallburg; den
nächsten Ausstellung in Wien
von Wertheim; dem Reichsrath
der Ausstellungsgesellschaft,
Ritter v. Schwarz von Otto

Krach; dem Gemeinderathe der
weibereinig wegen Entsendung der
lein; den sämmtlichen Handels-
den Journalen von J. Reden-
dustrie von Fr. Stache und der

die Versammelten nachfolgende
erfreuen und der allerhöchsten
aus unserer Mitte so bald-
auch derjenigen unserer Arbeiter
gen zu kämpfen haben" — und
zu 100 fl., auf die Präsentir-
und in wenigen Minuten darauf
, als Ergebnis der Sammlung
Weber.

in Künstler-Vocale zum „blauen
n, welches die Kunstgenossen den
Die Herren Ameling, Hiesler,
erstl und Waldmüller empfangen
die ihnen mit offenen Herzen
raie, wie die von Orsef, auf die
Handelsminister Grafen Wicken-
Dr. Heiber, trugen das Jh-
nung eine Energie zu verleihen,
lacht hinein beisammenhielt.

„Gower!“ sagte sie mit einem
trage ich.

Antwort, dann rief sie: „Es
Es würde mich tödten, müßte
würde es nicht schon gebrochen!“

ersten Nummers die Erzählung
t. Sie war mit dem einzigen
gewesen, mit der einstimmigen
achrichte von ihres Oheims zer-
e Befehl, den er mit der große
e Heirath rückgängig geworden.

gehört, seit das Gebot seines
Bärme und Beständigkeit ihrer
e. Sie war eine Leidenschaft
wöhnlicher Mann konnte solche
haben. Ich tröstete sie, wie ich
ohns Aufenthalt in Nisley zu
. Am nächsten Abende erwart-
te sie zu uns kommen.

Reville erschien nicht. Die Zeit
und noch immer hörten wir
im Begriffe waren, nach Ribes-
en zu lassen, langte Did Grosby
ländische Witte, daß ich zu ihr
füllung dieses Wunsch bereit.
karm zueile, ich schnell gehend,
haltend, suchte ich von meinem
s man es nur verlangen mag,
tzuziehen.

„Gower!“ sagte sie — Ob er wisse,
Sir John Gower angekommen

Das nachfolgende von Sr. Excellenz dem k. ungarischen Hofkanzler
an alle Gerichtsbehörden in Ungarn erlassene Circularschreiben wird jetzt
mitgetheilt:

Die Creditnehmer der Hypothek-Abtheilung der österreichischen Na-
tionalbank unterwerfen sich gewissen klar ausgesprochenen Bedingungen, wel-
chen zufolge sie in allen sowohl auf das Darlehen als auf das Pfand be-
züglichen Fällen die Competenz des k. f. Wiener Landesgerichtes, als des
Gerichtsstandes des Vertrages, anerkennen. Diesen Bedingungen gemäß ist
die Hypothek-Abtheilung der Bank berechtigt, gegen ihre sämmtlichen Schuld-
ner bei dem Wiener k. f. Landesgerichte unmittelbar die gerichtliche Execu-
tion, namentlich die executive Verpachtung oder Zellbietung der verpfändeten
Hypothek zu erwirken, und der Vollzug der Entscheidungen dieses Ge-
richtes kann durch etwaige Recurse nicht behindert werden. In Fällen, wo
der Schuldner mit den Zinsen im Rückstande ist, steht der österreichischen
Nationalbank sogar das Recht zu, durch die Verwaltungsgorgane die Ein-
hebung dieser fälligen Zinsen nach Art der Eintreibung der Steuerrückstände
bewirken zu lassen, und der Schuldner kann sich, selbst wenn er die Unrich-
tigkeit der Forderungen der Bank nachweisen zu können glaubt, nur an das
Wiener k. f. Landesgericht wenden, und nur bei diesem die Einstellung der
Execution betreiben. Aus eben diesen Gründen hat die königliche Curie,
so oft der Schuldner gegen die angeordnete Execution an sie appellirte, den
Rekurs als nicht in ihre Competenz gehörend einfach zurückgewiesen und
den Vollzug der Execution ausgesprochen. Doch abgesehen davon, daß es
nach den in mehreren einschlägigen Fällen erlassenen Entscheidungen der kö-
niglichen Curie vollkommen ordnungswidrig ist, wenn ungarische Gerichte den
Vollzug der Execution in Hinblick auf die von den Schuldnern eingereichten
Recurse suspendiren, ist ein solches Vorgehen auch von schwerem Nach-
theil für den Credit der ungarischen Grundbesitzer. Demnach werden die
ungarischen Gerichte nachdrücklich angewiesen, die von dem k. f. Wiener Lan-
desgerichte gegen die Hypothek-Schuldner der österreichischen Nationalbank
erlassenen Executionsbescheide ohne alle Zögerung in Vollzug zu setzen, et-
wellige Recurse oder Gesuche um Suspendirung der Execution — als nicht
in ihre Competenz gehörend — zurückzuweisen, überhaupt bezüglich der For-
derungen der Nationalbank sich an die für die Hypothek-Abtheilung dieses
Instituts Allerhöchst genehmigten und am 20. Mai 1856 publicirten
Statuten, so wie an die unter dem 3. Juli 1859 erlassene Ergänzungs-
verordnung unter strenger Verantwortlichkeit zu halten, jeden Fall aber, in
welchem von dieser Weisung abgegangen werden sollte, unverzüglich hierzu
zu melden.

Wien, 25 Febr. Nachdem uns fast die gesammte Journalistik Wiens
in der entschiedenen Zurückweisung der aus Anlaß einer unserer Mittheilun-
gen über die von den Russen in Polen verübten Gräueln und Grausamkeiten
vom Petersburger „Invaliden“ gegogenen Parallelen zwischen dem Ver-
fahren österreichischer Generale im Kriege und der jetzigen bösen Wirkthats
in Polen zuvorgekommen ist, so müssen wir uns darauf beschränken, die An-
gaben des „Invaliden“, so weit sie bis jetzt telegraphisch bekannt sind, auf
Grund unserer an competenten Stelle eingezogenen Erkundigungen einfach
als Füge zu bezeichnen. Ein vereinzelter Fall der Erschießung einiger, als
Espione überwiesener, mit Waffen in der Hand gefangener Malcontenten
kann, da solche Fälle in jedem Kriege vorkommen, nicht mit den unter den
Augen ihrer Officiere von den russischen Soldaten an Wehrlosen, Gefangen-
en, Verwundeten, Weibern und Kindern verübten Mordthaten verglichen
werden. Notorisch ist es aber, daß Graf Gulyai einen vom Kriegesgerichte
zum Tode verurtheilten Piemontesen vollständig begnadigte. Mit welcher
Eckonomie und Milde Feldmarschall Radetzky gegen die italienischen Injur-
genten verfuhr, ist ein Denkmal der Gerechtigkeit. Man kann — das mag
sich der hintere Invalide merken — in der Geschichte Oesterreichs und
seiner Armee jüdisch charakteristisches Factum eingeschrieben wäre, wie das
aus der neuesten Geschichte Polens: daß sich nämlich ein Truppencommandant
lieber das Leben nahm, als sich zum Vollstrecker von Barbaren zu
machen, über die Europa bereits den Stab gebrochen hat. (Gen. Corr.)

Ueber Oesterreichs Stellung zur polnischen Angelegenheit schwirren
pöblich wieder eine Menge von Gerüchten in den Zeitungen herum, und
nicht bloß hinsichtlich der Quantität, auch hinsichtlich der Qualität wird in
diesem Artikel Gesagtes gelehrt. Man hat die reichlichste Auswahl
zwischen Oesterreich, die Oesterreich in Paris, und anderen, die es in St.
Petersburg habe stellen lassen. Namentlich die letztere Version ist sehr
interessant. Offenbar hat den betreffenden Correspondenten das bekannte Axiom
aus der Warschauer diplomatischen Gasse, worin Verwunderung
ausgedrückt wird über das preussische Empressement, in Polen Hilfe zu
leisten, nicht ruhen lassen; aber wohl zu ehlich, um die von einem frommen
Blatte als Räder hingehaltene Insinuation, daß jenes Axiom ein öster-
reichisches Fabricat sein könne, zu benutzen, zog er es vor, sein Bedürfnis
nach Revauche in der harmlosen Erwähnung einer unwilligen Ablehnung öster-
reichischer Anträge auf Verständigung zu befriedigen. Man ist hier an ver-
gleichlich zu sehr gewöhnt, um nicht endlich gelernt zu haben, solchem Trei-
ben die hitzere Seite abzugewinnen. Indes dürfte es vielleicht doch einiger-
maßen zur Ermächtigung dienen, wenn wir den Anlaß ergreifen, an unsere
wiederholt gegebenen und aus guter Quelle geschöpften Andeutungen über
die Stellung zu erinnern, welche Oesterreich der polnischen Angelegenheit
gegenüber eingenommen hat. An dieser Stellung hat sich nichts geändert
und wird sich nichts ändern. (G. C.)

Die bei Ulanow vorgefallene Verletzung der österreichischen Grenze
durch eine Kosaken-Abtheilung soll, nach der Angabe einer hiesigen lithogra-
phirten Correspondenz, vom österr. Cabinet zum Gegenstand einer „energi-
schen Note“ gemacht worden sein. Diese Angabe ist aber, gutem Verneh-
men nach, unrichtig. Der Vorfall war nicht wichtig genug, um ihn sofort
als völlerrechtliche Frage zu behandeln. Es wird hoffentlich genügt haben,
daß die russische Regierung von der Sache in Kenntniß gesetzt wurde, da
gar nicht anzunehmen ist, daß die russische Regierung ein Verfahren billigt,
welches einen Bruch des Völkerrechts involviret. Einem vereinzelt gebliebenen
Verstoße gegenüber, den ein Kosakenofficier beging, kann es füglich da-
bei sein Bewenden haben, wenn die competente Behörde ihr Bewahren aus-
drückt. (Gen. Corr.)

sei? — Ja! — Ob Miß Neville nicht mit mir zurückkehren wolle? —
Nein!

Endlich vermochte er sich nicht mehr zu mäßen, brach in ein Mit-
telding von Gelächter und Gesang aus, raschelte sein träges Thier zu einem
galoppartigen Gang und sprengte, gefolgt von seinem reizenden Schächer-
bunde, vor mir voraus, um mir das Thor zu öffnen. Mit nicht geringer
Neugier ging ich durch das Haus, gerade nach Grace Nevilles Zimmer.
An der Thür stand ich einen Augenblick still, wie man wohl zu thun pflegt,
wenn man einer unerwarteten Entdeckung entgegensteht. Da hörte ich je-
nes Duett, das Grace so oft allein gesungen, von einer schönen männlichen
Stimme vortragen und von Graces Spiel auf dem Piano begleitet.
Plötzlich stand Alles klar vor mir.

Der alte Sir John Gower war zu seinen Vätern berufen und der junge
nun gekommen, zu werden und zu — heirathen. Kein Wunder, daß Grace
vergaß, zum Essen zu kommen; kein Wunder, daß Did grünte.

Ich hatte mich nicht geirrt. Sobald der äußere Anstand es erlaube,
holte der glückliche Sir John sein herrliches Bräutchen heim, und mit ihr
auch ihren treuen Diener, Did Grosby, jetzt den glücklichsten Menschen auf
Erden.

Die Hochzeit war reich genug, um den Klatschschwestern in Nisley
Stoff zum Sprechen zu geben, aber dennoch ärgerten sie sich, daß sie jetzt
ebensowenig wußten als früher, was sie aus Grace Neville machen sollten.

Der Remorqueur „Kübel“ (200 Pferdekraft) mit Schlepsschiffen
in der Thalfahrt begriffen, ist in der Nähe von Promontor, angeblich durch
eine Explosion verunglückt und zu Grunde gegangen.

Wie wir vernehmen, wird der bekanntlich bis zum 2. März d. J.
vertagte galizische Landtag an diesem Tage nicht zusammenreten, son-
dern eine weitere Vertagung desselben bis zum 15. März l. J. stattfinden.
Innsbruck, 25 Febr. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde der
Comitébericht über die Religionsfrage verhandelt. Berichterstatter ist Dr.
Hajlwarter. Die Anträge der Comités sind gleichlautend mit den bekann-
ten Anträgen der Fürstbischöfe vom 23. Jänner 1863, nämlich: 1) es soll
sich in Tirol keine akatholische Gemeinde bilden; 2) den Protestanten ist
bloße private Religionsübung gestattet; 3) das protestantische Bethaus in Meran
bleibe bloßes Privatatorium; 4) jeder Katholik kann in Tirol nur durch
ein von Fall zu Fall zu erwirkendes Landesgesetz unbewegliches Eigentum
erwerben.

Es ist die Bitte beigefügt, Sr. Majestät möge diesen Gegenstand durch
Allerhöchst eigene und unmittelbare Würdigung erledigen. — Ein Abände-
rungsantrag der Abg. Ricabona, Dr. Marchetti, Sartori und Baron Al-
tenburg ic. macht bloß die Bildung akatholischer Gemeinden von einem Lan-
desgesetze abhängig und gestattet den Evangelischen die Religionsprivatübung
so lange, bis sie nicht eine anerkannte Pfarrgemeinde bilden. Die Abstim-
mung erfolgt morgen.

Innsbruck, 26. Februar. In der gestrigen (18.) Landtags-Sitzung
erfolgte die namentliche Abstimmung in der Religionsfrage. Die Zahl der
Wotanten war 52.

Für die Comités — beziehungsweise fürstbischöflichen — Anträge Nr.
1, 2 und 4 bezüglich der Nichtbildung akatholischer Gemeinden, der blo-
ßen Privatreligionsübung der Katholiken und der Erwerbung unbewegli-
chen Eigentums nur von Fall zu Fall durch ein Landesgesetz stimmten
34 gegen 18 Mitglieder der Versammlung, für den Antrag Nr. 3 wegen des
evangelischen Bethauses zu Meran 38 gegen 14 und für den Schlus-
satz wegen unmittelbarer Entscheidung über diese Anträge durch Sr. Ma-
jestät 33 gegen 19. Die Abänderungsanträge von Sartori und Genossen
wurden früher abgelehnt. Die Verhandlung war sehr lebhaft und eingehend
und schloß vor einem zahlreichen Publicum um 11 Uhr Nachts.

Prag, 24. Febr. Der heutigen Sitzung des Landtages wohnte der
Hr. Staatsminister von Anfang 10 Uhr bis beinahe zu Ende bei, nachdem
derselbe früher die Handelskammer und mehrere andere Deputationen in
seinem Hotel empfangen hatte. Am Anfange der Sitzung verlas der Ober-
landmarschall eine Zuschrift Sr. Excell. des Hrn. Fürstbischöfs Schwarz-
enberg mit der Anzeige, daß selber am 26. Februar Vormittags 10 Uhr
in der dem Landhause zunächst gelegenen St. Nikolaikirche eine Messe cele-
briren werde, um den Almächtigen um Gedeihen und Stärkung der Ver-
fassung anzuflehen. Ein schallendes Bravo von der Linken und Applaus
des Centrums folgten dieser Mittheilung. Es ist dabei sehr schwer zu un-
terscheiden, ob die eigenthümliche Gefühlsäußerung des Centrums der Ver-
fassung, dem Erzbischof oder dem lieben Herr Gott gegolten hat.

Prag, 26. Februar. Dem in der Nikolaikirche durch den Cardinal
Schwarzenberg celebrirten Hochamte wohnten sämmtliche verfassungsfreund-
liche Abgeordnete, der Bürgermeister Piroß, die Spitzen der Civil- und
Militärbehörden und eine große Menge Volkes bei. Der Staatsminister
wurde beim Austritte aus der Kirche von der massenhaften Volksmenge
mit sämmtlichen Zungen empfangen.

Lemberg, 24. Februar. Der heutige „Conic“ berichtet: Neesaj
zog von Dubienka gegen Schelm, und vereinigte sich mit einer Abtheilung
unter Bogdanowicz und schlug den russischen Angriff bei Dubienka zurück,
wobei er zwei Kanonen eroberte. Plotsch soll bei Jelna eine Compagnie
Russen geschlagen und entwaffnet haben.

Krakau, 24. Februar. Die zwischen Drogno und Przedboz ste-
henden 1500 Jüngerenten werden von Jezioranski befehligt, eine andere
kleinere Abtheilung befindet sich rechts von der Warschauer Eisenbahn, an
welcher sie einige Brücken zerstört hat. Die Russen stehen in Ostus, Selan,
Wolbrom und Mickow.

Krakau, 25. Februar. Die heutige Krakauer-Ztg. bezeichnet die
Nachricht, daß die von Preußen nach Genschtchau marschirende Besatzung
von Sosnowice von den Polen aufgehoben worden sei, ferner die Meldung,
daß Kurowski sich erschossen habe, als gänzlich unwahr.

Jara, 19. Februar. Nachdem die russische Fregatte „Oslabia“ ihre
vergelichene Kreuz- und Querzüge zwischen Ragusa und Cattaro, wo ihr
das Einlaufen nicht gestattet werden konnte, da der Canal von Cattaro
zum Kriegshafen erklärt ist, vollendet hatte, begab sich die Fregatte in die
Rheide von Antioari. Sie können sich denken, daß das Erscheinen eines so
ausgesprochenen russischen Kriegsschiffes in dem türkischen Hafen, der jetzt be-
sehtigt wird, ein bedeutendes Aufsehen erregen mußte und von den türkischen
Behörden mit wachsamem und misstrauischem Auge beobachtet wurde. Der
russische Commandant telegraphirte an den russischen Vice Consul in Scutari
und gab vor, er habe bloß Glocken und Geräthe für die Kirche in
Cettinje mitgebracht. Dieser Aussage wollte man anfangs keinen rechten
Glauben schenken. In der That wurden aber, als der russische Consulats-
canciler in Antioari eintraf, vier große Glocken ausgeschifft und am Strande
deponirt. Bei der Abfahrt des letzten Dampfes lagen die Glocken noch da
und wurden von türkischen Soldaten bemacht; ihr Transport nach Cettinje
wird keine leichte Aufgabe sein. Einzuweilen ist man allgemein überzeugt,
daß russische Schiffe habe noch eine andere Mission gehabt, da es nicht
wahrscheinlich ist, man habe ein Kriegsschiff dieses Ranges von Kronstadt
ins adriatische Meer geschickt, bloß um der Kirche von Cettinje vier Gloc-
ken zu schenken. Die russische Fregatte hat die Rheide von Antioari verlas-
sen und sich nach den griechischen Gewässern begeben.

Deutschland
Berlin, 25. Februar. Die Kreuzzeitung versichert, die allarmiren-
den Vermuthungen der Presse bezüglich der polnischen Frage finden in den
ithastischen diplomatischen Schritten keine Begründung. Keine Macht
habe die freundschaftliche Erledigung der Differenzen über die schwebenden
Fragen erzwungen. Die gegenwärtige Lage der polnischen Angelegenheit lasse
außerdem ein baldiges Aufhören der actuellen Bedeutung auch in diploma-
tischer Beziehung erwarten.

Breslau, 25. Februar. Die heutige Breslauer-Zeitung bringt eine
Warschauer Correspondenz vom 23.: In unterrichteten Kreisen wird behauptet,
die Stellung Wielopolski's sei wankend, in Folge des Berichtes Alexander's
über die hiesigen Zustände.

Das revolutionäre Stadtoberhaupt bedröht Jeden mit dem Tode,
welcher die Waffen an die Polizei ausliefere.

Kassel, 24. Februar. In der heutigen Ständesitzung wurde das
Gesetz über die Wiederherstellung der Gemeindeordnung nach dem Antrage
des Verfassungsausschusses mit dem Zusätze genehmigt, daß die Bürger-
meister und Gemeindebehörden neu zu wählen seien. Der Regierungscem-
missar bezweifelt das Zustandekommen dieses Gesetzes, wenn nicht die Ent-
scheidungsbehörde für die außer Amt kommenden Bürgermeister ausgespro-
chen werde. Letzteres wurde einstimmig abgelehnt.

Italien.
Turin, 24. Februar. Die amtliche „Turiner Ztg.“ dementirt das
Gerücht, Pajolini habe seine Demission gegeben und fügt bei auch kein
anderes Mitglied des Cabinets habe eine Demission angejuht.

Turin, 24. Februar (Nachts). Nach der amtlichen Turiner-Zeitung
hat der königliche preussische Gesandte, Herr v. Uedom, gestern dem Könige
seine Accreditive überreicht. (G. C.)

Turin, 25. Februar. Marquis Popoli reißt morgen nach Peters-

burg ab. Der Capitular-Vicar in Neapel wurde in Folge eines Mandats
der Gerichtsbehörde verhaftet. Die Polizei hat in Neapel mehrere Rea-
ctionäre verhaftet. Heute beginnt in der Kammer die Discussion über das
Anlehen. (S. 6)

Frankreich.
Paris, 24. Februar. „Patrie“ eröffnet eine Subscription zu Chan-
cen der verwundeten Polen und der Familien der Gefallenen
„Opinion Nationale“ meldet, daß auf der Börse das Gerücht ging,
das preussische Cabinet habe es verweigert die Vorstellungen entgegen zu
nehmen, mit welchen Baron Kallesbrand beauftragt gewesen ist.
Die politische Petition ist im Senat deponirt worden.

Der kaiserliche Procurator vom Seinertribunal hat eine gerichtliche
Verfolgung gegen das Journal „l'Opinion Nationale“ wegen eines in seiner
Nummer vom 20. d. M. enthaltenen „Die Baumwollindustrie“ überschrie-
benen Briefes beantragt. Gerant und Drucker des Journals, sowie der Na-
zeichner des Briefes sind angeschuldigt, die Bürä zur Wahrung und
zum Haß unter einander aufgereizt und falsche Nachrichten verbreitet zu
haben.

Großbritannien.
London, 24. Februar. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung frag
Griffith, ob zwei durch Preußen reisende polnische Studenten in Teorn ver-
haftet wurden. Palmerston antwortete, er wisse es nicht. Genuß wünschte
eine Abschrift der preussisch-russischen Convention. Lyard erwiederte, die Re-
gierung besitze keine und kenne ihren Inhalt bloß vom Hörensagen. Burton
spricht verkommend über die Sendung der Egyptier nach Mexiko. Burton
merkt bemerkt, diese war höchst bedauerlich und regelwidrig, denn der
Pascha von Egypten dürfte keine Truppen ohne Einwilligung des Sultans
verloren. Außerdem seien diese Negertuppen traurige Rekrutirungsopfer,
wie die Bewohner von Polen, und nachdem Frankreich Rußland deshalb
strengstens verdamme, werde es heftentlich sein eigenes Unrecht gut machen,
England habe darüber Frankreich bereits Vorstellungen gemacht.

Rußland.
Petersburg, 24. Februar. Der „Zwalske“ antwortet der öster-
reichischen General-Correspondenz: Wenn dieselbe von Gewaltacten spreche,
die durch die russische Regierung systematisch organisiert seien, so habe sie
ihre Nachrichten nicht aus dem Königreich Polen geschöpft, sondern wahr-
scheinlich in den Reminiscenzen Italiens, wo Gulyai 1859 dühnenweise
italienische Bauern erschießen ließ, weil sie sardinischer Sympathien verdäch-
tig waren. (I)

Warschau, 23. Februar. Die russischen Behörden wurden in Mie-
dow und Ostus wieder eingeseht. Mikroskowsky wurde bei Kobjesjewlow
geschlagen und ist flüchtig; seine Correspondenz wurde genommen.

Donaufürstenthümer.
Bukarest, 26. Febr. Die Mächte, bewegen von der scandalösen
Stellung, die ein Theil der Nationalversammlung einnimmt, haben ihre Agen-
ten in Bukarest dahin instruirte, sich untereinander über die Maßregeln zu
verständigen, die zu dem Zweck zu ergreifen wären, daß jedem Angriff auf
die Constitution und den Fürsten vorgebeugt werde. Dieses Jochen der
Sympathie für den Fürsten hat einen ausgezeichneten Eindruck hervorbracht,
übrigens spricht sich die öffentliche Meinung täglich mehr gegen die Beja-
nung und die mit ihnen heute vereinigten Ultraliberalen aus. Die in Con-
stantinopel geäußerten Besorgnisse sind übertrieben, vollkommen Ruhe über-
all außer in der Kammer. (Gaz. Transj.)

Amerika.
Newyork, 14. Febr. Seward, den französischen Vermittlungsbor-
schlag beantwortend, lehnte jeden Vorschlag fremder Mächte, betreffend die
innere Politik Amerika's, ab. Burnside geht mit 35,000 Mann der Poto-
macarree nach Suffolk in Virginia.

Aus dem Telegraphen-Bureau.
Lafbach, 26. Februar. Die Abgeordneten des kaiserlichen Land-
tags brachten ein Hoch der auf Grund des Octobrediploms am 26. Fe-
bruar ins Leben getretenen Verfassung.

Innsbruck, 26. Februar. Heute fand ein feierlicher Gottesdienst
statt, dem der Landtag, die Civil- und Militärautoritäten zahlreich, bei-
wohnten. Abends findet Festvorstellung im Theater statt.

Gzernowitz, 26. Februar. Heute wurde dem Herrn Landeschef
das für Sr. Excellenz den Herrn Staatsminister bestimmte Diplom eines
Ehrenbürgers von Gzernowitz überreicht.

Trieß, 26. Februar. Dem heute zur Feiertage des Jahrestages der
Verfassung vom Bischofe celebrirten Hochamte wohnten sämmtliche Civil-
und Militärbehörden, der Gemeinderath, die Corporationen und ein zahlrei-
ches Publicum bei. Auch die Jiraciten begingen den Tag durch einen
feierlichen Gottesdienst. Ein Comité von angesehenen Persönlichkeiten lei-
tete eine Sammlung zu wohltätigen Zwecken ein, welche einen Betrag von
mehr als 2000 fl. ergab. Derselbe wurde mit der ausgesprochenen Wid-
mung aus Anlaß der Feiertage seiner Bestimmung zugeführt.

Concert Dekner.
Die Violinistin Fräulein Charlotte Dekner gab am 28. v. M.
im Saale zur ungarischen Krone vor der Abreise nach Bukarest ihr letztes
Concert, welches ein zahlreiches und kunstreiches Publicum versammelte.
Sie trug die schwierigen Variationen Beethoven's „air varié 12ième“, das
elegische Concert-Adioshafte von ihrem Meister Adley Robne, dann ein un-
garisches Duo von Scarpie im Vereine mit dem meisthaft ausgebildeten
Violinisteler Herrn L. . ., sowie Vieuxtemps's „Moreeau de Salon“, und
am Schluß die charakteristisch aufgefaßten romanischen Lieder mit beifällig
anerkannter Künstlerkraft vor.

Ihre zarte und correcte Vortragweise, die feine Spielführung, die
reine Intonation und besonders die Ruhe im Vortrage der schwierigsten
mit Leichtfertigkeit überwundenen Passagen — bezeugten ein seltenes und zur
Künstlerkraft berufenes Talent, welches im Verein mit ihrem bescheidenen
Auftritte, und liebenswürdigen Jugendlichkeit einen tiefen Eindruck hervor-
brachte, welcher sich nicht nur in dem reichlichen Beifalle, sondern in dem
aufrichtigen Wunsche „sie recht bald wieder zu hören,“ kundgab.

Die gefällige Mitwirkung des mit einer herrlichen Stimme begabten
Fräuleins M. . . und des wohlgeleiteten Sängers Herrn v. S. in diesem
Concerte, sowie der Herrn B. L. M. und F., welche im ersten Concerte die
Gesangsnummern mit künstlerischem Verständnisse vortrugen — fand die ver-
diente Anerkennung, sowie auch der Pianofortebegleitung des Herrn Karl
Zöhrer nur lobend erwähnt werden muß.

Für die Abgebrannten in Neu smarkt sind eingegangen:
Von Frau Julie Schuster, Beamtenwitwe . . . 1 fl. — fr. 2 B.
Hilfvertrag aus Nr. 61. 57 fl. 50 fr. 2 B.
Zusammen: 58 fl. 50 fr. 2 B.

Der Verleger ist bereit, weitere Spenden zu übernehmen, in diesem Blatte zu
quittiren und dieselben ihrer Bestimmung zuzuführen.

Effecten- und Wechsel-Course
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 28. Februar 1863.
(Schluß-Cours in österreichischer Währung.)

Table with 2 columns: Effecten and Wechsel. Rows include 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Banlactien, Creditactien, Silber, London, and Gold.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Præs.-Zahl 182. 1863. 3-3

Kundmachung.
Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 12. Februar 1863, Zahl 255 F.-M., für die echten Havannah-Zigarren die im Tarife vom 8. Februar 1861, Zahl 685 F.-M., erhöhten Preise außer Wirksamkeit gesetzt und die billigeren Preise des Tarifs vom 15. November 1858, Zahl 5656 F.-M., wieder eingeführt worden sind.

Verfleiß-Tarif
der echten Havannah-Zigarren, gültig für alle Kronländer:
Auf Grund des hohen k. k. Finanz-Ministerial-Erlasses vom 15. November 1858, Zahl 5656 F.-M. beziehungsweise 12. Februar 1863, Zahl 255 F.-M.

Post-Nro.	Benennung der Gattung	In Kistchen à Stück	Preis für		Anmerkung
			100	1 Stück	
			fl.	kr.	
I. Kategorie aus den ersten Fabriken der Stadt Havannah:					
1	Regalia	100	30		Zur Post 1, 2 und 3. Der Verkauf dieser Zigarrengattungen findet nur in den ausdrücklich dazu bestimmten Orten und nur in ganzen Kistchen statt, der Stückweise Verkauf derselben ist daher verboten.
2	Media	400	20		
3	Milares Londres	100-500	15		
II. Kategorie aus anderen renomirten Fabriken in der Stadt Havannah:					
4	Regalia-Grande	100	19	20	Zur Post 1 bis 11. Die für 100 Stück angegebenen Preise gelten nur bei Abnahme ganzer Kistchen. Es ist die Einfuhrung getroffen worden, daß alle, oder doch die meisten Sorten auch in Bündeln à 25 Stück und den Großverfleißpreis in Verfleiß gesetzt worden.
5	Britanica	100	17	18	
6	Londres	100	15	16	
7	Media	100-250	12	13	
8	Panetelas	100-250	9	10	
9	Damas u. Galanes	100-250	8	9	
10	Londres	100-250-500	9	10	
11	Millares Comunes	105-250-500	7	8	

Hermannstadt, am 17. Februar 1863.
Vom Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direktion

Nr. 1951/VIII. 1863. 2-3

Kundmachung.

Der öffentlichen Mieth- bezüglich Pacht-Versteigerung folgender Objekte mit den beiziffernten Ausrufs-Preisen in österr. Währ.

A. Am 12. März 1863. — Bei dem k. k. Finanz-wach-Commissariate in Fogaras.

- I. Auf die Zeitdauer vom 1. Mai 1863 bis 31. October 1864.
 - a) das Oberleutnant-Quartier in Gross-Berivoi . . . 8 fl.
 - b) der Leutnant-Quartiergrund in Sebes . . . 10 fl.
 - c) der Feldwebels-Quartiergrund in Mardsineny . . . 1 fl. 20 kr.
 - d) die Wachtmeisters-Wiese in Deszan . . . 8 fl.
 - e) in Vaida-Retse das Leutnant-Quartier . . . 17 fl.
 - f) und das Oberarzten-Quartier . . . 14 fl.
 - g) in Deszan der Rittmeisters-Quartiergrund . . . 53 fl.
 - h) dann die Reitschule . . . 1 fl. 20 kr.
 - i) ferner die Wachtmeisters-Poststelle . . . 2 fl. 52 kr.
 - k) endlich der Kanzlei-, Arrest- und Rittkammergrund . . . 38 fl.
 - l) der Offiziers-Quartiergrund in Ludisor . . . 4 fl. 80 kr.

Erfurt, im Januar 1863.

C. Platz & Sohn,

Hof-Versorger Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Anzeige.
Auf der kleinen Erde Nr. 307, ist ein guter alter Tischwein das Seitel zu 8 kr. ö. W. zu bekommen.

8-12

Anzeige.

Auf der kleinen Erde Nr. 307, ist ein guter alter Tischwein das Seitel zu 8 kr. ö. W. zu bekommen.

II. Auf die Zeitdauer eines Jahres vom Erstehungs-tage an:

- a) in Vaida-Retse das Aerial-Wachthaus . . . 3 fl.
- b) und der Aerial-Daumaterial-Schoppen . . . 2 fl.

B. Am 15. März 1863. — Bei dem k. k. Finanz-wach-Commissariate in Nagy-Borosnyo.

- I. Auf die Zeitdauer vom 1. Mai 1863 bis 31. October 1864.
 - a) das Offiziers-Quartier in Baratos . . . 6 fl.
 - b) das Offiziers-Quartier in Pake . . . 4 fl. 80 kr.

II. Auf die Zeitdauer vom 1. Juni 1863 bis 31. October 1864. Das Offiziers-Quartier in Dálnok . . . 22 fl.

III. Auf die Zeitdauer vom Erstehungstage bis zur Veräußerung.
Der Aerialgrund in Gelentze . . . 10 fl. 50 kr.

C. Am 10. März 1863. — Bei dem k. k. Finanz-wach-Commissariate in Kezdi-Vásárhely.

Auf die Zeitdauer vom Erstehungstage bis zur Veräußerung.

- a) der Leutnants-Quartiersgrund in Al.-Csernaton . . . 6 fl. 50 kr.
- b) das Hauptmanns-Quartier in Polyan . . . 9 fl. 10 kr.
- c) das Rittmeisters-Quartier in Szt.-Katalna . . . 90 fl.
- d) der Leutnants-Quartiersgrund in Szt.-Lelek . . . 2 fl. 50 kr.

D. Am 20. März 1863. — Bei dem k. k. Finanz-wach-Commissariate in Seps-Szent-György.

I. Auf die Zeitdauer vom 1. Mai 1863 bis 31. October 1864. Das Majors-Quartier in Uzon . . . 45 fl.

II. Auf die Zeitdauer vom Erstehungstage bis zur Veräußerung.

- a) das Offiziers-Quartier in Telegdi-Batzon . . . 40 fl.
- b) das Offiziers-Quartier in Baroh . . . 12 fl.
- c) das Offiziers-Quartier in Szárosz-Ajta . . . 6 fl. 3 kr.

Die näheren Bedingungen können bei den genannten k. k. Finanz-wach-Commissariaten und der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direktion eingesehen werden.

Kronstadt, am 12. Februar 1863.
Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Licitationen.

Licitations-Kundmachung. 1-3

Die k. k. Genie-Direktion zu Carlsburg, bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß **Montag den 23. März l. J.**, zu Folge hoher Anordnung, eine erneuerte öffentliche Licitation wegen Lieferung von Eislerwaren, dann Bauholzgattungen und Holzschmittwaren, auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, in der hiesigen k. k. Bauverwaltungs-Kanzlei, um 9 Uhr Vormittags, abgehalten werden wird. Alle zu obiger Licitation Concurrende, haben sich mit ortsbürgerlichen Zeugnissen über ihre Zulässigkeit auszuweisen. Ausnahme von dieser Zeugniss-Beibringung, findet nur bei jenen statt, welche der k. k. Genie-Direktion bereits durch frühere Vertrags-abschlüsse bekannt sind.

Die zu erlegenden Badien respektive Erfüllungs-Cautionen, sind:
Für die Eislerwarenlieferung 50 fl. Badium 100 fl. Cautio österr. Währung.

Für die Bauholzgattungen- und Holzschmittwaren-Lieferung 300 fl. Badium 600 fl. Cautio österr. Währung.

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen, jedoch müssen selbe noch vor Beginn der mündlichen Licitation einlangen.

Diese auf 50 kr. Stempel auszufertigenden Offerte, werden nur dann berücksichtigt, wenn sie:

1. Die Erklärung der Uebernahme der Lieferung, um welche es sich handelt, genau bezeichnen und bei mehreren gemeinschaftlichen Offerten die Solidarpflichtung derselben, gegenüber dem Aera: enthalten.
2. Wenn der Offertent hierin erklärt, daß er sich den ihm bekannten, von ihm oder von seinen, sich durch eine legalisirte rückbehaltende Vollmacht legitimirenden Nachhaber unterfertigten Versteigerungsbedingungen, für die von ihm übernommene Lieferung unterwirft.
3. Wenn die Offerte bloß Procenten-Nachlässe, auf die neu aufgestellten Grundpreise enthalten.
4. Wenn sie mit der vorgezeichneten Contracts-Cautio, dann mit der Fertigung des Vor- und Zunamens des Offertenten unter Angabe dessen Charakters und Wohnort versehen und gehörig versiegelt sind.

Nichtamtlicher Theil.

So eben erschienen:

H. Boenicke.

Der erste Unterricht im Pianofortespiel.

Übungen und Tonstücke in systematischer Folge.

Preis 1 fl. 5 kr. ö. W.

Eleganter Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dieses Werkchen ist nach den kompetenten Urtheilen so lehrreich und praktisch, daß es die weiteste Verbreitung um so mehr verdient, als die Übungstücke meistens im polyphonen Stile verfaßt, die Unabhängigkeit der Hände befördern, was in vielen Lehrwerken, des Umfangs wie das vorliegende, vermisst wird.

Druck und Verlag von Th. Steinhäuser.

Alle Offerte, welche nicht genau nach obigen Punkten verfaßt sind, oder welche um ein oder mehrere Percent auf die noch unbekanntem Gebote der mündlichen Licitation besser bieten, bleiben unberücksichtigt.

Nach abgeschlossener Licitation wird kein weiterer Anbot mehr angenommen.

Alle näheren Contractbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der k. k. Bauverwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Carlsburg, den 18. Februar 1863.

Von der k. k. Genie-Direktion.

Conkurs.

3. 2057. Civ. 1863. 1-3

Edict.

Vom Stadt- und Stuhlgericht Hermannstadt wird bekannt gegeben, es sei über Ansuchen des Thomas König aus Heltau, Hans-Nr. 84, de praes. 25. Februar 1863, Z. 2057, der Concurs über dessen gesamtes bewegliches und über das in den Kronländern, für welche die Concursordnung vom 18. Juli 1853 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen eröffnet, zum Massvertreter und einstweiligen Verwalter Herr Landesadvocat Dr. Lindner und zu dessen Substitut Herr Landesadvocat Rudolf Marlin bestimmt worden.

Da das Passivum mit 1028 fl. ö. W. beziffert erscheint und das Activo-Vermögen aus wenigen Einrichtungsstücken im Werthe von 275 fl. ö. W. besteht, so werden sämtliche Gläubiger gemäß §. 69 Conc.-Ordnung zu der auf den **23. März l. J.**, Vormittags 9 Uhr, angeordneten Vergleichstagung mit dem vorgeladen, daß sie, im Falle des Ausbleibens aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig seien.

Hermannstadt, am 25. Februar 1863.

Vom Stadt- und Stuhlgericht.

Nr. 691 Civ. 3-3

Edict.

Vom Magistrat zu Hermannstadt wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edict vom 17. Februar 1863, Z. 624 kundgemacht, daß der gegen Carl Schnell eröffnete Concurs auch auf das seiner Gattin Elisabetha Schnell, aus der gesetzlichen Gütergemeinschaft zustehende Vermögen über ihr Ansuchen de praes. 19. Februar 1863, Z. 691, im Sinne der hohen Justizministerial-Verordnung Nr. 99 R.-G.-Bl. gleichzeitig ausgedehnt wurde.

Hermannstadt, am 20. Februar 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

Vergleichs-Verfahren.

Nr. 707 Civ. 1863. 2-3

Edict.

Vom Magistrat Hermannstadt als Handels-Gericht wird bekannt gemacht, es werde das mit Beschluß vom 19. Mai 1862, Z. 2042, gegen die Firma: S. Szeni-Iványi eingeleitete Vergleichsverfahren, nach in Rechtskraft erwachsenen Vergleich vom 20. September 1862 für beendet erklärt.

Hermannstadt, am 26. Februar 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Handelsgericht.

Convokation.

Z. 59/Civ. 1863. 2-3

Edict.

Von dem Stadt- und Stuhl-Magistrate zu Schäßburg als Gericht wird bekannt gemacht, es sei am 25. Dezember 1862 zu Schäßburg, der Schneidermeister Joseph Wohl gestorben, zu dessen Nachfolge die Kinder des Verstorbenen und deren Nachkommen, so wie die hinterbliebene Witwe als Erben eintraten.

Da nun von den Kindern der Aufenthalt des Sohnes Carl Wohl schon seit längerer Zeit unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen **einem Jahre** von dem unten angefügten Tage an, bei diesem Magistrate zu melden, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den andern Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Johann Schneider, abgehandelt werden würde.

Schäßburg, am 21. Februar 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

Bei dieser Veranlassung empfehlen wir für **Schulbesuch:**

Chorgesangschule

1., 2., 3. Curfus. Preis: 25 kr., 35 kr., 84 kr.

Die Behandlung des Gesanges in der Schule.

Preis 14 kr. ö. W.

Nicht allein der Abgang zweier Auflagen von 6000 Exemplaren binnen kurzer Zeit läßt auf die Brauchbarkeit der Chorgesangschule schließen, sondern es sprechen sich auch alle Musiklehrer und Recensoren auf das Günstigste über diese aus.

Nicht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen.

Hermannstadt, am 28. Februar 1863.

1-3 Buchhandlung S. Filsch.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur:

Heinrich Schmidt.

Nro. 53.

Z. 99. 1863.

Die Handels- und Finanzminister Plenar angeordnet, ob einzelne Bestimmungen der 1862 dem Verkehr nachtheillich achten zu erlassen, ob und zu treffen wären.

Um diesem Auftrage nachzukommen, ist eine Commission zur Darstellung der Stellung zu den Handel- und Gewerbetreibenden, in Wänche und zwar zunächst die Steuererhebung im Kronstadt am 24. Febr.

Der Abscheu der Gewerbekammer.

Die „Kronstädter Zeitung“ sich fernerlich dagegen verwahrt, faulsten Antrages wegen Einfuhr von Maschinen — ein Recht hätte, aber ist ein Privatschreiben zugunsten der ersten Besprechung der „Kammer“ geäußert wird, aus

Indem ich Ihnen (zunächst) Sie den Verhandlungen der Kommission, die größte Aufmerksamkeit Artikel in Nr. 49 einige Bemerkungen

1. Die so späte Veröffentlichung hat mich und Präsident Gött kam mit sich (dies das ganze Geheimniß); Adressenbuch“ nach Neujahr

2. Von Herrn Gött ist protokolliert, da sie nur in der Zeitung erdort, damals immer in sehr kleine die abgedruckte Drucklegung

3. Hausierer. Verfaßt Recht, die Kammer betont aber Ungarn und Siebenbürgen, die privilegium haben, an Wochenmarkt nicht auch in den übrigen deutschen Comitaten gar so arm? nbenbürgen, z. B. die Weber finden die gleiche, vielleicht noch

Zu dem Princip hat aber die zu thun und in Deutschland zu haben herangezogen. So der Regel immer nur auf eine Bad auf dem Rücken nur vor das Hausieren en gros. Das

Am

Aus dem Leben de

(Der „S

Zu den historischen Gescha wart gleich erkannt werden und Verlaufe der Zeit bildet, geben lange werden die Stimmen überer Zeit sind mancherlei Schriftlicher Geist für ihn Partei nebedlen Seite hin gerecht zu werden Bode von ihm erzählt:

In dem Jahre 1839 lebte und so liebenswürdig, daß der Bauernbütte begünstigt wäre, um ihr seine Hand und sein das Licht der Welt in einer Schatten des stolzen Throne stin war keine andere, als die Rußland. Als ihr Vater be hatten, sich um ihre Hand zu ren, reichsten und mächtigsten Vaters zu ihr:

„Mein Kind, Du bist ich habe für Dich einen Prin einen Mann, der Dich glücklich

„Einen Mann, der mich zessin erdrehen, und als sie sagte sie: „Sprich, Vater, un „Gehorchen?“ rief der Gatten aus meinen Händen